Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1860)

Heft: 89

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erscheint Mittwoch und Samstag.
Inserate: 15 Cts. die Zeile.

Schweizerische Kirchen-Zeitung.

Halbjährl. in Solothurn Fr. 3. 60 C.
Portofrei in der Schweiz Fr. 4.

Herausgegeben von einer katholischen Gesellschaft.

№ 89. Mittwoch den 7. November. 1860.

Ueber Consequenz und Characterfestigkeit des katholischen Priesters.

(Mitgetheilt aus der Diöcese Basel.)

„Fratres mei dilecti! stabiles estote et immobiles." *I. Cor. 15. 58.*

— † Es ist ein Grundzug der Welt, fort und fort sich zu bewegen. Nicht bloß die physische Rotation der Erde liegt vor unsern Augen, auch eine geistige Fluktuation bewegt die Menschheit im Großen, wie das Rollen des Blutes im menschlichen Körper. Wenn je, so zeichnet sich das heutige Zeitalter in dieser geistigen Pulsirung vor allen Frühern aus. Ein beständiges Wirken, Streben, Pflanzen und Schaffen hält die regsame Welt in fortwährender Thätigkeit. Affirmation und Negation — Satz und Gegensatz — Licht und Schatten in nimmerruhendem Kampfe — das ist der Grundriß des geistigen und materiellen Lebens. Nirgends Bestand in dieser großen Weltbewegung — kein Haltpunkt auf der Schaukelbahn des menschlichen Lebens. Systeme werden geschaffen — und zertrümmert. Die Leuchte der Erudition und Wissenschaft leuchtet auf allen Zinnen — und die Geister sind geblendet und eilen den Finsternissen des Truges und der Unwissenheit entgegen. In diesem Chaos der geistigen Kämpfe und Widersprüche, wir möchten sagen, in diesem Zeitalter der Inkonsequenzen finden wir nur eine Basis, die nicht wanket — nur eine Leuchte, die nicht blendet — nur ein System, das nie zertrümmert — nur eine Consequenz, die nie sich widerspricht — es ist die katholische Kirche, die in den wildschäumenden Brandungen der Weltstürme auf dem von Gott gesetzten Felsen niemals wanket, und mit göttlicher Kraft die Wogen materieller und geistiger Kämpfe siegreich abweiset und mitten im Sirenen-Tanze der Lüge und der Inkonsequenz das Panier ewiger Wahrheit und ewigen Rechtes hoch emporhält.

Nicht umsonst wenden sich in unsern zerfahrenden Wirrnissen der Neuzeit alle nach Ruhe, Frieden, Glück und Heil sich sehnenden Geister mit Bewunderung nach diesem Felsen, nach dieser Burg hin und staunen mit Recht eine Erscheinung an, die einzig in dieser Zeitperiode dasteht, eine Erscheinung unentwegter Consequenz, unerschrockenen Muthes und ungebeugter Kraft. Der ehrliche Laie im Civil- oder Waffenrocke wie der Staatsmann in der Toga, der den Glauben an das ewige Recht noch nicht verloren, erkennt im christlichen Capitol den einzig sichern Hort gegen Willkür, den Rettungsanker gegen vollständige Auflösung der sozialen menschlichen Gesellschaft.

Wie aber itzt der verschmitzte, fein angesponnene, infernale Anprall gegen den Felsen Petri und die Art und Weise, wie derselbe mit List begonnen, mit einer beispiellosen Heuchelei fortgesetzt und unerhörter Keckheit und Schamlosigkeit ausgeführt dasteht, wie die Kirchengeschichte wenige Beispiele aufzuweisen hat und dieser Kampf auf Leben und Tod gegen das Haupt unternommen worden, so wird er auch, dessen seien wir überzeugt, früh oder spät auch an den Gliedern, d. h. dem niedern Clerus, angehoben werden. Schon kann man hie und da deutliche Anzeigen lesen und unzweideutige Töne hören, die auf den bevorstehenden Kampf hinweisen. Und wenn er dann beginnt dieser Kampf und die Brandung herantobt gegen ganze Diözesen wie gegen einzelne Parözien, was kann dann hohe wie niedere Geistlichkeit retten? Nur das, was unser glorreiches Oberhaupt, Pius IX. auch rettet. Seine Handlungsweise im Großen soll auch im Kleinen die Norm sein für alle Diener der Kirche. Ziehen wir Paralellen zwischen ihm und uns und wir werden ohne Irrung den Weg der Rettung finden. Wie er schlicht und einfach an den Forderungen ewigen Rechtes und ewiger Gerechtigkeit festhaltet und nichts vergibt, was seine hohe Würde und sein hl. Oberhirten-Amt ihm diktirt, so auch sei des einfachen Priesters Streben, in Allem die Bahn des Rechtes und der christlichen Gerechtigkeit unentwegt inne zu halten. Wie Pius den schlauen Vorschlägen und den stolzen Drohungen der Großen mit der evangelischen Einfalt und Klugheit sowie der Starkmuth eines unerschrockenen Märtyrers entgegentritt, so auch ist es die Aufgabe des Clerus, den Schmeicheleien wie den Einschüchterungen der argen Welt mit christl. Resignation

und edler Charakterfestigkeit zu widerstehen. Da kann das weltkluge, diplomatische Scharwänzeln — das schüchterne Abwägen zwischen Recht und Unrecht — zwischen Treue und Perfidie — zwischen Wahrheit und Lüge uns in Diözese und Parochie für die Dauer unmöglich retten. Die Geschichte der morgenländischen Kirche redet gegen diesen schnöden Wankelmuth, gegen diese niedrige Charakterlosigkeit zu deutlich und zeiget uns, wohin am Ende die damalige Hierarchie mit ihren höfischen Bücklingen, mit ihrem feigen Preisgeben göttlicher Rechte in die profane Gewalt übermüthiger, alles regierender Tyrannen gerathen ist. Vergeblich warnten, drohten und straften die römischen Päpste; die griechischen Bischöfe, wie die griechischen Priester und Mönche stürzten mit dem griechischen Throne zusammen, an den sie, vom Felsen Petri abweichend, sich angelehnt hatten. Mit ihrem haarspaltenden Theilen und Halbieren der Wahrheit fielen sie dem Irrthume anheim und büßten mit der kirchlichen Freiheit auch die bürgerliche Freiheit ein, die ihnen der im Osten aufsteigende Halbmond raubte.

Möchte darum der katholische Clerus in dieser geschichtlichen Warnungstafel zu allen Zeiten erkennen, daß es namentlich in kritischen Perioden doppelt Noth thue, sich ganz und ungetheilt der Sache der Kirche, die ja Sache Gottes ist, hinzugeben. Das glatte Lavieren zwischen Kirche und Staat, zwischen Gott und der Welt ist des Priesters unwürdig, dem ja vorzugsweise das Wort Jesu gilt: „Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich."

Haßt doch selbst die radikale Welt alle Halbheiten und will nur Creaturen gebrauchen die entschieden und ganz für ihre Zwecke durchdrungen sind. Und die Kirche Gottes sollte sich mit zweifelhaft ergebenen Dienern begnügen und den großen Riesenbau des Reiches Gottes hienieden mit getheilten Rüstzeugen bewahren und vertheidigen können? Nein!

Heute wie vor fünfzehn Jahrhunderten kann nur die vollste Entschiedenheit und der innigste Anschluß an den Glauben und die Religion die Kirche wie einzelne Glieder retten. In Dingen göttlichen Ursprunges und in Gegenständen, die der Ewigkeit gelten, hört der Weltmarkt auf! **Domini sumus!** —

— † **Freundschaftliche Warnung nach Bern und Pruntrut.** (Eingesandt.) Als der katholische Jura mit der Schweiz vereiniget wurde im Jahr 1815, wurden die dortigen Katholiken nicht rechtslos der Regierung des protestantischen Kantons Bern überliefert, sondern es wurden die Rechte und Interessen derselben durch einen förmlichen Annexions-Vertrag gegenseitig gesichert. Dieser Vertrag bestimmt ausdrücklich im Artikel VI, daß **„die Lehrer und Professoren der öffentlichen Schulen der katholischen Confession angehören sollen."** Wie muß man sich daher verwundern, daß die gegenwärtige Regierung des Kantons Bern für dieses Schuljahr **Lehrer** der **reformirten Confession** an die Schulanstalt nach Pruntrut gesandt hat? Ist dieß nicht eine augenfällige Verletzung des Annexions-Vertrags?

Wie wir hören, erregt diese Angelegenheit im Jura großes Aufsehen und die Katholiken sollen gewillt sein, bei den Behörden Schritte zur Aufrechthaltung ihrer garantirten Rechte einzuleiten.

Wie verhält sich dieser Schritt der Regierung von Bern zu den Anforderungen des Rechts und der Staatsklugheit? Niemals, besonders aber nicht in unsern Zeiten, sollte man, nach unserer Ansicht, auf dem Rathhause zu Bern an dem Annexions-Vertrag des Jura's rütteln.

Schließlich lassen wir hier einen Auszug aus dem Reunions-Act vom 14. November 1815 wörtlich folgen zur Aufklärung des Publikums:

EXTRAIT

de l'acte de Réunion du ci-devant Evêché de Bâle au canton de Berne, du 14. novembre 1815.

Article 1. La religion catholique, apostolique et romaine est garantie *pour être maintenue dans l'état présent* et librement exercée comme culte puplic dans les communes de l'Evêche de Bâle, où elle se trouve actuellement établie . . . .

3. Les établissements d'instruction religieuse seront conservés, entretenus et administrés comme par le passé, notamment les écoles de paroisse et *les Colléges de Porrentruy* et de Delémont. Les fonds non vendus et les capitaux encore existant, qui leur appartenaient, leur seront rendus.

6. Dans les communes formant lesdites paroisses (catholiques), les *instituteurs et professeurs des écoles publiques devront professer la religion catholique.* Les curés seront nommés par l'évêque et présentés au gouvernement, qui les mettra en possession de leur bénéfice temporel. Ils devront être choisis parmi les ecclésiastiques, bourgeois du canton, à moins d'incuffisance de prêtres ayant cette qualité.

— † **Solothurn.** Das Priester-Seminar ist mit 14 Zöglingen wieder eröffnet; unter denselben befinden sich Mehrere aus dem französischen Jura und, wie wir hören, steht die Ernennung eines französischen Subregens in naher Aussicht. Wenn somit für die Bildung des heranwachsenden Clerus in Solothurn gesorgt wird, so wird der Wunsch um so reger, es möchte auch für den bereits in practischem Leben wirkenden Clerus unseres Kantons durch Wiederholungskurse, d. h. durch geistliche Exercitien gesorgt werden. Die Geistlichkeit des Kantons wünscht mit vollem Recht die baldige Restaurirung des St. Ursen-Stifts, damit für verdiente Seelsorger in Alterstagen auch wieder einige Versorgungsplätze erstellt werden; gewiß liegt unserm Clerus nicht minder am Herzen, daß durch geistliche Exercitien bald auch Stärkungs- und Erfrischungstage für den pastorirenden Seelsorger hervorgerufen werden möchten!

— † Da es heutzutage bei manchen Leuten Mode ist, über Sachen abzuurtheilen, obschon sie dieselben, besonders wenn es kirchliche Angelegenheiten betrifft, nicht verstehen, so machen wir auf folgende zwei Flugschriften aufmerksam, welche zur bessern Aufklärung des Publicums dienen würden. 1) Was ist Rom, was Italien und Europa ohne das Papstthum? Eine Zeitfrage beantwortet von Dupanloup, Bischof v. Orleans (deutsch, Mainz, Kirchheim) und 2) „Les phases de la guerre actuelle contre la Papauté" von Abbé Gavairon. (Genf.)

Da ferners heutzutage die Augen der Welt vorzüglich auf Pius IX. gerichtet sind, so machen wir auf die „Characteristischen Züge aus dem Leben Pius IX." aufmerksam, welche nach den Auffassungen des in Rom lebenden Abbé Dumax soeben in deutscher Bearbeitung (bei Kirchheim in Mainz) erschienen sind. Dieses Werklein gibt zuerst eine kurze Biographie Pius IX. und theilt dann besondere characteristische Züge aus dessen Leben in anziehender, ausführlicher Schilderung mit und zwar 1) aus dessen Kindes- und Jünglingsalter, 2) aus seiner Laufbahn als Abbate zuerst in Rom, dann in Amerika, 3) als Bischof, Erzbischof und Cardinal, 4) aus der Zeit seiner Erhebung zum Papste, 5) aus den ersten Jahren seines Pontificats, 6) aus seinem Exil, 7) seit seiner Rückkehr nach Rom. — Die hier angeführten Züge aus dem Leben des hl. Vaters verdienen im gegenwärtigen Augenblick um so mehr Beachtung, da in denselben der Schlüssel zur richtigen Beurtheilung der neuesten Ereignisse liegt. Sowohl zur Belehrung als zur Erbauung empfehlen wir daher diese Schrift.

Rom. Der Fürst Orsini, Marquis Patrizzi und Andere haben ein Comité gebildet zur Errichtung eines Denkmals der im letzten Feldzuge gefallenen päpstlichen Krieger in Rom.

— Als die sardinischen Freischärler in Orvieto eingerückt waren, eröffneten sie Abends um 8 Uhr den Jesuiten, daß dieselben am andern Morgen um 9 Uhr würden erschossen werden. Um 2 Uhr Morgens wurde den Unglücklichen erklärt, daß wegen unvorhergesehener Umstände das Erschießen sogleich vor sich gehen werde. Die Freischärler führten den Pater Rector weg, nahmen ihm sein Geld ab und befragten ihn, wie viel jeder von den andern Vätern bei sich habe. Sie ließen ihn dann niederknieen, verbanden ihm die Augen, entblößten ihm die Brust und schossen dann ein Pistol in die Luft. Dasselbe geschah mit jedem Pater, so daß die noch nicht vorgerufenen jedesmal einen der ihrigen erschossen glaubten. Der jüngste von ihnen wurde darüber wahnsinnig

Neapel. Es ist entsetzlich, welche schauderhafte Gotteslästerungen von den fanatischen Freiheitsschwindlern, selbst unter dem geistlichen Stande, in dieser Stadt vor sich gehen. Bereits alle Hauptkirchen der Stadt mußten Zeugen sein, der gräßlichsten Verkommenheit solcher vom Gifte der Zeit angesteckten Geistlichen. In der Kirche der vertriebenen Jesuiten hielt ein gewisser P. Pantaleon an einem der verflossenen Sonntage eine äußerst unschickliche Auslegung des Tages Evangeliums, indem er sagte: Jesus Christus, der selbst die Liebe ist, befiehlt die Liebe Gottes und des Nächsten; Wir müssen Jesum Christum lieben, allein wir müssen auch den Garibaldi lieben, denn wenn Christus der Erlöser der Welt ist, so ist Garibaldi ein anderer Erlöser, der Italien und alle Länder, die dem Despotismus unterworfen sind, erlösen wird. — Kurz, nach einem Schwalle der niedrigsten Schmähungen gegen den Cardinal-Erzbischof, um seine Verbannung zu rechtfertigen, schloß er seine Rede mit den Worten: Zur Regeneration der Völker müsse die kirchliche Gewalt nothwendig der politischen unterworfen, wenn nicht ganz mit derselben verschmolzen sein. — Zwei ähnliche Reden sollten in der heil. Geistkirche durch einen Weltpriester, und in der Kirche Maria nova durch den Franciscaner P. Joseph v. Torio gehalten werden. Die erstere wurde wirklich gehalten, die zweite wurde vom Pater Guardian verhindert, welcher aber unverweilt deswegen ins Gefängniß geführt wurde.

Frankreich. Der ‚Siècle' hat Berichte aus dem Kirchenstaat, denen zufolge in den eroberten Gebieten alle kleinen Congregationen in große Klöster vereinigt, und die Mönche und Nonnen, welche nicht darin Platz finden, pensionirt werden. Die Aufhebung aller Klöster scheint in Aussicht zu stehen, um damit die Kriegskosten zu bestreiten. (!)

— Eine Anzal von Bischöfen, die das Königreich Neapel zu verlassen gezwungen wurden, haben sich nach Frankreich geflüchtet und sind bei den Vätern der Gesellschaft Jesu in Clancarde aufgenommen worden. Sie sind: der Erzbischof von Sorrento, ehemaliger Erzieher des Königs; der Erzbischof von Reggio; der Bischof von Castellamare; der Bischof von Bovino; der Bischof von Tunis (in p. inf.) aus dem Dominicaner-Orden.

Bayern. München. Aus güter Quelle erfährt man, daß von Seite mehrerer hohen Kirchenprälaten Deutschlands an den hl. Vater nach Rom die Bitte ergangen ist: Rom unter den gegenwärtigen Umständen zu verlassen und zeitweilig seinen Aufenthalt in Deutschland zu nehmen. Eine gemeinsame Adresse der Katholiken Deutschlands zu dem gleichen Zwecke werde vorbereitet. Die Anregung dazu ist, dem Vernehmen nach, von Wien ausgegangen und sollen alle Katholiken zur Unterzeichnung dieser Adresse eingeladen werden.

— Bei seiner jüngsten Versammlung in Eichstädt hat der bayerische Episkopat beschlossen, die Kirchensynoden, wie solche schon durch das Trientiner Concil vorgeschrieben sind, wieder einzuführen. Die erste Provinzialsynode soll im kommenden Jahre und nach ihr die einzelnen Diöcesan-Synoden abgehalten werden. Die Schweiz dürfte also nächstens das einzige Land sein, wo keine Provinzialsynode stattfindet!

— Von den hieher zurückgekehrten päpstlichen Soldaten sind bereits mehrere wieder im Begriff, nach Rom zurückzukehren. Sie sammeln sich, wie man vernimmt, an einigen Orten im Elsaß, um dann gemeinschaftlich nach Marseille und von da nach Civitavecchia zu gehen.

Kalender für 1861.

VI. Die mit der Prüfung der dießjährigen Kalender betraute Commission des Pius-Vereins hat dem Publicum noch einen Kalender zu empfehlen, welcher ihr soeben zugegangen ist; es ist der **Nidwaldner-Kalender für 1861.** Derselbe enthält nebst dem eigentlichen Kalender (12 Seiten) eben so lehrreiche als unterhaltende Erzählungen und Aufsätze auf 28 Seiten, und eine schöne Lythographie, von P. Deschwanden gezeichnet. Die größern Aufsätze enthalten: Die Pilgerfahrt des Unterwaldners Stutz nach Jerusalem; die Papstwahl; Erlebnisse des Nidwaldner-Kalenders; die Beichte 2c. Der Nidwaldner-Kalender verdient nicht nur in dem Lande des Bruder Klaus, sondern auch in den übrigen Kantonen gelesen zu werden; er wird nicht ermangeln, überall Gutes zu stiften. (Preis 20 Cts.)

Schweierischer Pius-Verein.

Verdankung für den eingegangenen Jahresbeitrag vom Kreis-Vereine Sins, Kt. Aargau.

Für die kathol. Kirche in Biel.

Durch den Pius-Orts-Verein von Gersau sind uns bis itzt Fr. 84 eingegangen, nämlich laut Nr. 79 Fr. 10, laut Nr. 86 Fr. 64 und für heute . . Fr. 10. —

Dem bischöfl. Ordinariat Basel eingesandt:

Aus Romont, von M. D. B.	„	5. —
Uebertrag laut Nr. 87	„	209. —
	Fr.	**224.** —

Personal-Chronik. Ernennung. [St. Gallen] Die katholische Pfarrgemeinde Kirchberg hat den 1. November den Hochw. Herrn Franz Josef Wißmann, derzeit Pfarrer in Kappel, so zu sagen einstimmig zu ihrem Seelsorger gewählt.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete, welcher schon mehrere Jahre der Taubstummen-Anstalt in Baden als Lehrer und Hausvater vorgestanden, macht einem verehrten Publicum die ergebene Anzeige daß er mit Neujahr 1861 ein Privat-Institut für taubstumme und schwachsinnige Kinder eröffnen wird. Die Aufnahms-bedingungen sind billig. Wer solche Kinder zu übergeben wünscht wende sich beförderlichst an

Baden, den 10. October 1860.

F. J. Gyr.

Ornaten-Handlung
von
B. JEKER-STEHLY,
Posamenter aus dem Kanton Solothurn,
in Bern.

Hält eine schone Auswahl von den schönsten, weißen Kirchenspitzen zu Alben, Ueberröcken, Altartüchern; fertige Alben, Chorröcke, auch rothe und schwarze Chorröcke für Ministranten; ferner alle Arten Kirchengefäße und Kirchengewänder, als: Kelche, Ciborien, Monstranzen, Meßkännchen in fein Silber, versilbert, Zinn und Glas, Traghimmel, Velums, Chormäntel, Meßgewänder, Ciborien-Mäntelchen von Stoff und mit Stickerei 2c. Zugleich mache den Tit. HH. Kirchen-Vorstehern die Anzeige, daß alle Arten alter Kirchen-Gegenstände, die schadhaft oder zerbrochen sind, in kurzer Zeit von mir hergestellt und bestens reparirt werden.

Bei **Gebr. Carl & Nicolaus Benziger** in Einsiedeln und New-York ist erschienen:

Einsiedler-Kalender für 1861.
Einundzwanzigster Jahrgang.

Ausstattung mit zwei feinen, lithogr. Contrast-Bildern und vielen in den Text gedruckten neuen Holzschnitten, 44 Seiten stark, in farbigem, gedrucktem Umschlag. 4°. Preis 40 Ct.

Bei **B. Schwendimann**, Buchdrucker in Solothurn, ist zu haben:

Nekrolog
des
Hochw. Hrn. Professor
Heinrich Josef Suter.
4. 15 Seiten. eleg. broschirt. Preis 40 Cts.

St. Arsenkalender
für das Jahr 1861.
Herausgegeben vom Verein zur Verbreitung guter Bücher.
Preis 20 Cts.

Hiezu **Katholische Pastoral- und Literaturblätter No. 13.**

Expedition & Druck von B. Schwendimann in Solothurn.